

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 90 (1964)

**Heft:** 28

**Illustration:** [s.n.]

**Autor:** Canzler, Günter

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

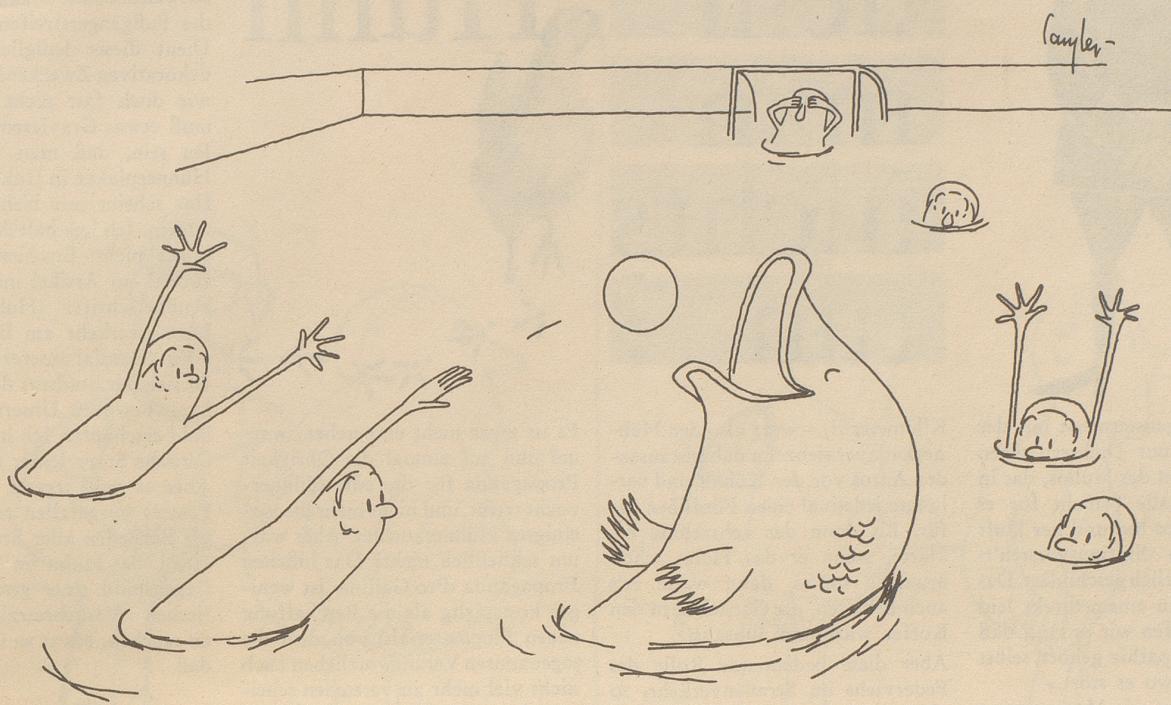
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Kopfsprung

Kopfsprung oder Hineingleiten – das ist die Frage, die sich jeder stellt, der in der Sonnenhitze vor dem Bassin mit dem kühlen Wasser steht und sehnsüchtig hinblickt auf die kleinen Wellen, die bunten Badehauben und die vergnügt dahinschwimmenden Badegäste. Man ist leidlich gesund, und der Herzschlag wird einen nicht treffen, wenn man jetzt an der Betoneinfassung sich zusammenduckt und wie ein Pfeil ins Wasser schnellt.

Aber dennoch! Zögernd schreitet man zu den Stufen und lässt einmal die Zehenspitzen des rechten Fußes vorsichtig ins Wasser bauen – brrr! Angenehm ist die Kühle gewiß nach dieser Sonnenglut, in der man sich nun schon fast eine Stunde braten ließ. Aber gleich einen Kopfsprung? Man taucht noch den Fuß bis zum Knöchel ein und spaziert dann langsam wieder die wenigen Stufen hinauf, und wenn daneben ein triefend nasser Schwimmer den Fluten entsteigt und zum Sprungbrett hastet, dann zuckt man zusammen, weil die kalten Tropfen von seinem Körper wie ein Sprühregen die ganze Umgebung berieseln. Und in dieses kalte Wasser sollte man – nein!

Aber andererseits ist man ja hergekommen, um zu baden, und nicht nur, um sich den Sonnenstich zu holen. Ueberdies muß einmal der Anfang gemacht werden, und schließlich ist man doch kein Feigling und überhaupt, wenn man einmal drin ist, dann wird's schon nicht so kalt sein! Darum rasch

einen Entschluß, einen schnellen Schritt an den Bassinrand und – schwupp – schon ist's geschehen! Im ersten Augenblick, wenn man prustend auftaucht, ist es ja wirklich, nun, sagen wir schonend: empfindlich kühl. Aber wenn man einmal einige Tempi geschwommen ist und festgestellt hat, daß man das Kraulen seit dem letzten Besuch im Hallenbad doch noch nicht verlernt hat, dann ist die Freude am feuchten Element schon völlig ungetrübt. Und außerdem ist man ein wenig stolz auf sich, weil man doch mit einem mehr oder minder eleganten Sprung hineingeplumpst und nicht wie ein Schwächling klappernd Schritt um Schritt hineingestiegen ist.

Jawohl, und jetzt wollen wir uns sogar vom Sprungbrett hineinstürzen! Rasch herausgelaufen, kurzer Anlauf, hopp! Beim Laufen sind die Tropfen nur so weggesprührt in alle Richtungen, und ein paar Leute, die sich nicht hineinwagen, sind zusammengezuckt. Recht geschieht ihnen, warum sind sie so feig?! Es ist ja geradezu lächerlich, solche Angst vor dem Wasser zu haben. Von kalt ist ja keine Rede, angenehm kühl ist es. Und darum noch einmal heraus und – hopp – hinein, und wenn die ängstlichen Bleichgesichter die paar Tropfen nicht vertragen, dann sollen sie sich in einen Pelzmantel einwickeln und in den Park setzen!

Helmut S. Helmar